

Landtags-Nachrichten.

In der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 19. d. wurde der Antrag Eberth nebst Gesetzentwurf, betreffend die Überweisung der politischen und der Preszprozesse an die Geschworenen, der Justizkommission überwiesen. — Der Antrag Harkort und Berger, das Eisenbahngesetz betreffend, ging an die Kommission für Handel und Gewerbe. — Der Antrag Richter, betreffend die Aufhebung des Verbots, geschiedene Ehegatten wieder zu trauen, wird durch Schlussberathung erledigt werden, und ernannte der Präsident zu Referenten die Abg. v. Schöning, Westen. Vor der Tagesordnung legte der Finanzminister v. d. Heydt einen Entwurf vor, betreffend die Aufhebung der Denuncianteanteile (Bravo!) vom Januar 1869 ab, nebst Denkschrift. Die Vorlage soll durch Schlussberathung erledigt werden. — Ein weiterer Entwurf betrifft die Erneuerung des noch nicht benutzten Militär-Credits von 5 Millionen Thaler. Ging an die Budgetkommission. — Das Haus fuhr in der Vorberathung des Etats pro 1869 fort. — In der Sitzung vom 20. d. trat das Haus nach geschäftlichen Mittheilungen in die Tagesordnung ein: Schlussberathung über den Antrag Guérard. — Referent v. Kardorff hofft, daß die große Majorität des Hauses dem Entwurf zustimmen, die Regierung des selben unterstützen und dann auch das Herrenhaus einen affirmativen Auspruch thun werde, damit dieser Gegenstand aufhöre, Anlaß zu Konflikten zu werden. Die Regierung handle wider ihre eigenen Interessen, wenn sie in ruhigen Zeiten von den Waffen Gebrauch mache, die sie in ihrem Kampfe auf Leben und Tod gegen das Abgeordnetenhaus zur Zeit des schweren Konflikts angewendet habe. Minister Graf Eulenburg: Die Regierung theilt ihre schweren Bedenken gegen unbedingte Redefreiheit noch, aber sie will hierauf einen Widerspruch gegen den Antrag nicht stützen; sie will aus diesen Bedenken keinen Anlaß zum Unfrieden geben; sie will auch große Opfer bringen, um in Eintracht mit der Landesvertretung zu bleiben. Die Minister, welche Mitglieder dieses oder des anderen Hauses sind, werden für den Antrag stimmen. — Nach kurzer Debatte wurde, der Antrag mit allen gegen etwa 20 Stimmen angenommen. Das Haus fuhr in der Vorberathung des Etats fort. Kapitel V. Beiträge zu den Ausgaben des norddeutschen Bundes; dieselben wurden mit 19,607,475 Thlr. bewilligt.

Politischer Ueberblick.

Alle Parteien, ja der Minister selbst, gestehen jetzt zu, daß unser Budget eine bedenkliche Höhe erreicht hat und das Defizit von jetzt ab auch bei uns eben so regelmäßig wiederzufehren droht, wie es seit Jahren schon in Österreich und Frankreich sich regelmäßig einstellt, wenn nicht eine besondere Hilfe in irgend einer Form eintritt. Auch darüber sind die Parteien im Abgeordnetenhaus gleicher Meinung, daß es die starken Ansprüche sind, welche der norddeutsche Bund an das preußische Budget macht, die das Defizit hervorgerufen haben, und daß man also eine Abhilfe bei dem Bunde suchen muß. Der Finanzminister freilich denkt schon an eine neue Steuer, die er einführen will, wenn die Einnahmen aus den bestehenden nicht ganz außerordentlich wachsen, woran er augenscheinlich selbst nicht glaubt. Die national-liberale Partei wendet sich an den Bund und der Abgeordnete Lasker schlägt vor, den Reichs-

tag und den Bundesrat durch den Bundeskanzler auffordern zu lassen, sich neue Einnahmen zu verschaffen, freilich, wie er hinzufügt, in einer solchen Weise, daß dem preußischen Volke daraus eine neue Belastung nicht erwächst. Der Finanzminister ist auch ganz bereit, auf den ersten Theil einzugehen, adressirt indeß die Mahnung, für größere Einnahmen zu sorgen, über den Reichstag hinweg an das Zollparlament, das die Steuern auf Tabak und Petroleum bewilligen soll. Die Fortschrittspartei will aber von einer Vermehrung der Einnahmen überhaupt nichts wissen, die trotz aller besseren Finanzkontrolle, welche die National-Liberalen zu führen gedenken, schließlich doch zu einer weiteren Belastung des Volkes führen würde. Sie verlangt deshalb vom Bunde, um das Gleichgewicht zwischen Einnahmen und Ausgaben wieder herzustellen, daß er seine Ausgaben vermindern soll, und zwar in erster Linie die Ausgaben für das Militärwesen, von welchem eben die übermäßige Höhe derselben herrführt. Ohne Zweifel ist das die allein logische Forderung, welche sich aus dem diesjährigen Budget für die Abgeordneten ergiebt. Ob sie durchzuführen ist, das ist freilich eine andere Frage. Auf dem Wege aber fortzuschreiten, auf dem man sich befindet, will eigentlich Niemand, und doch ist kein Halten, wenn die furchtbaren Ansprüche des Militärets fortdauern.

In dem eben erschienenen 3. Bande der vom österreichischen Generalstabe bearbeiteten Geschichte der Feldzüge im Jahre 1866 wird der Verlust der kaiserlichen Armee in den böhmischen Schlachten bis zum 3. Juli mit 2400 Offizieren, 70,587 Mann und 7371 Pferden beziffert. Dies ist nun allerdings eine Ziffer von erstaunlicher Höhe, besonders wenn man sie mit den preußischen Verlusten, die mit 694 Offizieren, 15,839 Mann und 1406 Pferden angegeben erscheinen, vergleicht. Die österreichischen Offiziere fielen am massenhaftesten bei Wysokow 232 (unter denen 105 tot), bei Trautnau 191, Skalitz 205, Gitschin 184, endlich bei Königgrätz 1313 (wovon 330 tot). Die Verluste an Toten und Verwundeten aus den Reihen der Mannschaft sind ungemein hoch, so bei Wysokow 1001 Mann tot, 1093 verwundet, bei Trautnau 1038 und 1796, bei Königgrätz endlich 5328 Mann tot und 7143 verwundet, außerdem noch eine Summe von 8984 Verwundeten, die bei Königgrätz in die Hände des Siegers fielen; aus der Zahl der bei Königgrätz Vermissten von 7367 Mann (welche bis heute nicht zu eruiren sind) dürfte auch noch eine erkleckliche Zahl zu den Toten zu rechnen sein. Im Ganzen fielen etwa 21,000 Mann mit 363 Offizieren unverwundet in Gefangenenschaft. Die Gesamtzahl an Toten und Verwundeten beträgt 2037 Offiziere und 49,663 Mann. — Die "Presse" knüpft daran folgende Bemerkung: "Die Zeit ist nun wohl gekommen, die preußische Kriegsführung an sich zu betrachten und das wirkliche Verdienst derselben von den Dichtungen des Nationalstolzes zu sondern. Vielleicht wird dann das Urtheil mit dem des Kronprinzen von Preußen zusammenfallen, der, obgleich er unter allen preußischen Heerführern das weitauß größte Verdienst für sich in Anspruch nehmen könnte, doch der Meinung ist, daß er zumeist seinen Hauptleuten und Subaltern-Offizieren die großen Erfolge zu verdanken habe."

Die mehrfach geäußerte Ansicht, daß sich das neue englische Parlament in seiner Zusammensetzung wesentlich von dem eben aufgelösten unterscheiden werde, scheint sich nicht zu bestätigen.

Namentlich erweist sich die Behauptung als verfrüht, daß in Folge der Reformbill eine geschlossene Phalanx von Arbeitern in das Unterhaus eindringen werde. Aus einer vergleichenden Übersicht der Candidaten-Liste geht vielmehr hervor, daß bis jetzt nur 2 Candidaten aus dem Arbeiterstande ihr Stande waren, sich bis zur eigentlichen Wahl zu behaupten. Dagegen stoßen wir auf die Abkömmlinge der großen Adelsfamilien nach wie vor in helleren Scharen.

London. Der Kronprinz und die Kronprinzessin von Preußen kamen am 17. nach London und besuchten den Prinzen und die Prinzessin von Wales. Später statteten sie dem Herzoge und der Herzogin von Almalo einen Besuch ab.

Von den bis zum 20. d. Abends beendeten Wahlen sind 316 liberal und 170 conservativ ausgefallen. Die Liberalen haben 38 neue Parlamentsplätze gewonnen. 172 Wahluhn sind noch unerledigt.

Paris. Frankreich steht jetzt ganz genau auf dem Punkte, wo es 1851 gestanden; die Wahlen von 1869 drohen dem zweiten Kaiserreich eben so gefährlich zu werden, wie jene von 1851 der Republik. Nur sind die Rollen gewechselt. Der Imperator vertheidigt sich diesmal gegen einen bis zur Stunde unsichtbaren Feind. Der Feind ist überall und nirgends. Wo man hingreift, stößt man auf Hass und Verachtung. Den Prozeß, welchen man gegen die Publizisten Peyrat, Delescluze und Konsorten angestrengt, könnte man mit demselben Recht wenigstens gegen sieben Achtel des französischen Volkes anhängig machen. In den Provinzen tauchen überall längst vergessene Persönlichkeiten auf; Leute, die der 2. Dezember nach Cayenne und Mukahiva deportirt, die fast verschollen waren, erscheinen wie der Geist Vanquo's, nur mit dem Unterschied, daß sie noch selber Leben und Thatkraft sind, so daß ihr Eingreifen in das öffentliche Leben von Stunde zu Stunde fühlbarer wird. Namentlich ist es die noch vor kurzer Zeit so sehr vernachlässigte Deparmentalspresse, welche durch jene Männer neues Leben erhält.

Vermischtes.

In Eichstädt in Baiern haben seit der Säcularisation die Nonnen eines damals aufgehobenen Klosters in einem Privathause nach ihrer Ordensregel und von der ihnen ausgeworfenen Pension fortgelebt. Dieser Tage ist die letzte von ihnen, 100 Jahre 8 Monate alt, gestorben, und es giebt jetzt in Baiern keine Nonne mehr, als die, welche der Krankenpflege, dem Schulunterricht oder der weiblichen Erziehung überhaupt sich widmen.

Am 6. November d. J. wurde in Holstein bei Gitschin ein Denkmal geweiht, welches das Offizier-Corps des 5. Pommerschen Infanterie-Regiments No. 42 seinen am 29. Juni 1866 auf dem dortigen Gefechtsfelde gebliebenen Comraden hatte errichten lassen. Das Denkmal besteht aus einem 12 Fuß hohen Obelisk, worin die Namen der gefallenen Comraden verzeichnet, ist mit eisernen Stäben umgeben, gewährt einen würdigen Anblick und findet sich an der Stelle, wo der brave und hochgeschätzte Hauptmann von Puttkamer bestattet worden.

In einem Londoner Blatte findet sich folgende sonderbare Anzeige: "Ein Herr, welcher Phänomene dieser Art zu untersuchen beabsichtigt, willst du Erlaubnis zu erhalten, ein paar Tage in einem Hause zu wohnen, in welchem es spukt.

Dasselbe muß in London gelegen, oder mit der Eisenbahn leicht zu erreichen sein. Eine gute Summe wird für einen einwöchentlichen Aufenthalt zugesichert. Adresse nebst Beweisen, daß es in dem Hause wirklich spukt, zu richten an re.

Im Krähennest.

(Fortsetzung.)

"O!" erwiderte sie lachend, "das war ein lebendiges Privilegium Narrens Julius Murray, sonst irgendwo unter den Comtoiristen oder Commiss meines Vaters versteckt."

"Sie hatten ihn also früher niemals gesehen oder gar gesprochen?" fragte der Graf.

"Niemals. Er hat, wie mein Vater sagte, der Firma einen Dienst erwiesen, das heißt in der Kaufmannsbranche. — Er hat ohne Zweifel auf irgend einer Reise ein bedeutendes künftiges Fallissement erpaßt und mein Vater hat also bei Seiten seine Maßregeln ergreifen können."

"Sie sind ja aber in dem Geschäftswesen so zu Hause, daß ich beinahe darauf zu schwören wage, daß Sie an dem Schicksal des ersten Comtoiristen Interesse haben!"

"Ich?"

"Ja. Gestehen Sie wenigstens ein, daß es nicht unglaublich wäre."

"Ja, das wäre sehr unglaublich. Erstens darum, weil er schon verheirathet ist und zweitens, weil ich das Kaufmannsleben wohl als eine interessante Geldlotterie liebe, nicht aber als eine Ehelotterie."

"Wie charmant Sie sind! — Doch sagen Sie, Fräulein, kann eine junge Dame, wie Sie es sind, Siam für das Geld haben?"

"Wie sollte ich, die ich beinahe täglich von nichts Anderem reden höre, unmöglich können, andere als deutliche Begriffe von dem Nutzen und dem Werthe des Geldes zu erhalten? Ich denke auch stets einen ernsten Überblick über meine eigenen Geschäfte zu haben."

"Aha, Sie legen also auf Ihren künftigen Gemahl ein weniger bedeutendes Gewicht!"

"Um die Wahrheit zu sagen, will ich nicht, daß er ein solches allein haben soll."

Hier wurde die Unterhaltung durch die Beendigung des Tanzes unterbrochen, doch war dieselbe hinreichend, um in Beiden den Wunsch nach Fortsetzung der Bekanntschaft hervorzurufen.

2.

Einige Tage später wurde Graf Moritz T. in dem Hause des Großhändlers vorgestellt, in welchem Jenny an der Seite ihrer alten Tante repräsentirte, oder vielleicht richtiger den Platz der Wirthin sich aneignete, denn der Großhändler hatte zwar bestimmt, seine liebe Schwester sollte den ersten Platz haben, aber Jenny schenkte dieser Anordnung wenig Gehör und die ehrliche Wittwe Blume hatte selten oder nie einen andern Willen, als den ihrer Nichte.

Bevor wir uns aber dem Grafen zuwenden, wollen wir uns mit einigen Worten bei dem jungen Commiss, Herrn Murray, aufhalten.

Der junge Mann war ferner nicht zu sehen, nämlich vor Jenny's Augen, und mochte er über oder unter der Erde weilen, so war ihr das eben so gleichgültig, als ob ein Blatt vom Baume fiel.

Während des Tanzes, den sie ihm zu bewilligen genötigt gewesen war, hatte sie kein Wort gesprochen, außer bei einer Gelegenheit, als er mit großer Schüchtertheit ihr niedergefallenes Taschentuch aufhob.

Jenny hatte blos das Wort „Dank!“ ausgesprochen, aber der Ton reichte hin, dem jungen Manne das Blut in die Wangen zu jagen.

Julius Murray hatte das stolze Mädchen unzählige Male die Treppe herabkommen und sich nachlässig in den Wagen werfen sehen, doch weiter als bis an die Treppe der Wohnung seines Principals war er nie gekommen, denn er war nie als Gast eingeladen worden.

Hätte ihr Demand gesagt, der junge Mann ließe sie mit dem brennendsten jugendlichen Feuer, so würde sie sich nicht beleidigt gefühlt, sondern

recht herzlich darüber gelacht und nicht weiter darau gedacht haben.

Nichtsdestoweniger sah sie bieweilen sein Gesicht und seine großen, glänzenden Augen in der Erinnerung vor sich, so wie man sich eines Gemäldes oder Bildes erinnert.

Es nahm sie nicht einmal Wunder, warum dieses Bild ihr in einsamen Augenblicken Besuch abstattete.

(Fortsetzung folgt.)

mag sie noch so groß sein, thut's für sich alle nicht. Und so ist es in der That. Der Kalender hat einen Schriftsteller gefunden, der für seine Aufgabe eine eminente Besfährigung besitzt. Es ist ein Erzähler von schärfster Beobachtungsgabe und Lebenskenntniß, der mitten in das gewöhnliche Leben hineingreift und daraus Gestalten, Szenen, Begebenheiten holt, die so naturwahr sind, daß Jeder sie schon gesehen oder selbst erlebt zu haben glaubt. Nirgends Ueberschwänglichkeit, sondern voller Realismus; dabei überall ein Hauch von Poesie, wirklicher Humor und eine Sprache, die, obgleich oft bis zur landläufigen Ausdrucksweise des gewöhnlichen Lebens herabsteigend, doch genau die Grenze kennt, wo der populäre Ton aufhören könnte, edel zu sein. In dieser Weise wird der Kalender jetzt schon seit einer Reihe von Jahren geführt, und ihr verdankt er vor Allem seinen beispiellosen Aufschwung. Die Neuerscheinung über die Weltbegebenheiten des letzten Jahres ist so gehalten, daß man sich ebenso an den Ton ergöhen, wie über die männlich frische Gemüthsart, die hindurchweht, erfreuen wird. Die Illustrationen sind zahlreich und verrathen durchweg eine geschickte Hand. (Karlsruher Zeitung.)

„Die gute Stadt Jahr

hat von jeher allerlei producirt, was seinen Weg in die weite Welt gefunden hat, z. B. ihren Schnupftaback und ihre Cichorie. Nichts aber ist weiter hinaus in alle Lande gegangen, als der Kalender, der in ihren Mauern erscheint und ihren Namen trägt: Der Lahrer Hinkende Poste. Er erreichte in diesem Jahr bereits eine Auflage von nicht weniger als einer halben Million Exemplaren. Eine solche Verbreitung — das läßt sich ohne Weiteres annehmen — läßt auf ungewöhnliche Eigenschaften dieses Kalenders schließen, denn die geschäftliche Unternehmungslust und Thätigkeit,

Stadtverordneten = Angelegenheit.

Heute Mittwoch ist keine Sitzung. Feige.

Montag Abend 6 Uhr starb mein geliebter Mann, der pension. Wachtmeister Hermann Bussler, im noch nicht vollendeten 51. Lebensjahr. Diese traurige Nachricht zeige ich allen Verwandten und Freunden, um stillle Theilnahme bittend, tief betrübt an.
Stolp, den 23. November 1868.

Hulda Bussler, geb. Hennig.
Die Beerdigung findet Freitag den 27. November Nachmittags 3 Uhr statt.

Geschäfts-Öffnung.
Einem hohen Adel und geehrten Herrschaften Stolps und Umgegend zeige ich hiermit an, daß ich seit dem 15. November er. ein Jahr - Geschäft eingerichtet habe. Hierzu habe ich den Lehrer der Zahnkunst, Herrn Gustav Hieselmoser aus Görlitz für mein Geschäft engagirt. Es werden ganze Gebisse, Piezen und einzelne Zahne dauerhaft und schnell unter strengster Discretion angefertigt. Änderungen, Reparaturen und alle dahin gehörigen Arbeiten billigt. Für das Passen der Gebisse wird garantirt.

Zur näheren Besprechung bin ich jeden Tag von Morgens 9 Uhr bis Nachmittags 4 Uhr in meinem Geschäftskloster, Langestraße 114, gerne bereit.

Hochachtungsvoll
C. H. F. Kniwel,
Juvelier, Gold- u. Silberarbeiter.

Eine reichhaltige Auswahl garnirter runder Hüte empfiehlt zu sehr billigen Preisen

Johanna Arndt,
Marienstr. 136, 1 Treppe

Alle Sorten Möbel in Mahagoni und Birken, gut erhalten, stets vorrätig bei

Th. Krämer.

meines Lagers ist eine neue Sendung

eingetroffen und zeichnen sich darunter

**Popelin rayé écossaise, Popelin d'argent, Rips rayé,
Diagonal changeant, Boretta, Estoffe figuré**
ganz besonders aus.

in verschiedenen Stoffen, auf das Elegante ausgestattet, zu sehr billigen Preisen.

Auf meinen am Montag eröffneten

Weihnachts-Musverkauf

erlaube mir dieses Mal ganz besonders aufmerksam zu machen, da die Reichhaltigkeit des Lagers

und die Billigkeit der Preise nichts zu wünschen übrig lassen.

Berthold Liebert.

Fertige Herren-Wässche
in Eskimo, Matinee und Double von 7 Thlr. an
sowie sämtliche fertige Herren-Wässche
empfiehlt billigst **Berthold Liebert.**

Mulls, Crepelisse und Tarlatans in
allen Farben, sowie Ball-Röben empfiehlt in
reicher Auswahl **Berthold Liebert.**

Brauchbare Bücher werden gekauft in der
Buch- & Antiquar-Handlung
von **Th. Krämer.**

Schwarze Thee's
Feinste Peccoblüthen Pf. 3 Thlr.
= Melange Pf. 2 u. 1½ Thlr.
= Touchong Pf. 1½ u. 1¾ Thlr.
= Imperial Thee Pf. 1¼ Thlr.
= Theestaub Pf. 22½ Sgr.

Feinste kristallisierte Vanille in Schoten
1, 2½ u. 5 Sgr., das Volt 8, 12
u. 15 Sgr.

Vanillen-Essenz zu Thee u. Saucen in
Fl. zu 2½ u. 5 Sgr.
empfiehlt

A. Lemme.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste erlaube ich
mir auf mein reichhaltiges

**Gold-, Silber- & Alsenide-
Waaren-Lager**
aufmerksam zu machen und sichere bei reeller Be-
dienung die solidesten Preise zu.

Stolp.
F. Keitsch.
Juvelier.

Bur Completirung

Nouveautes

Popelin rayé écossaise, Popelin d'argent, Rips rayé,
Diagonal changeant, Boretta, Estoffe figuré

ganz besonders aus.

In verschiedenen Stoffen, auf das Elegante ausgestattet, zu sehr billigen Preisen.

Auf meinen am Montag eröffneten

Weihnachts-Musverkauf

erlaube mir dieses Mal ganz besonders aufmerksam zu machen, da die Reichhaltigkeit des Lagers

und die Billigkeit der Preise nichts zu wünschen übrig lassen.

Louis Levin.

!! Billige Weihnachts-Einkäufe !!

bei

Markt 23. Moritz Litten & Co.

Markt 23.

br. Tuche zu Damenkleidern in den neuesten Farben, die Robe von 7 Thlr. an,	12 Ell. br. Cretonne flammé 2 Thlr.
Ell. br. Cattun 1 Thlr.	12 = br. Cretonne rayé 2 Thlr.
schles. Gingham 1 Thlr. 6 Sgr.	12 = Changeant 3 Thlr.
eigengem. Warp 1 Thlr. 6 Sgr.	12 = Jacquard, einfarb., 4 Thlr.
Lama 1 Thlr. 6 Sgr.	12 = Mix-Lüstrel 1 Thlr. 10 Sgr.
Crepe rayé 1 Thlr. 15 Sgr.	12 = Camelot 2 Thlr. 15 Sgr.
Cretonnes 1 Thlr. 20 Sgr.	12 = Twild 2 Thlr. 15 Sgr.
schwefl. Gingham 2 Thlr.	12 = Mohair 2 Thlr. 15 Sgr.
leinen Gingham 2 Thlr.	
Schwarze Moirees von 7½ Sgr., graue und braune Moirees von 12 Sgr. an,	
Jacken in versch. Stoffen von 25 Sgr. an.	Shawls und Tücher von 1 Sgr. an.
Schürzen in versch. Stoffen von 6½ Sgr. an.	Westen in versch. Stoffen von 4 Sgr. an.
Seelenwärmer, Marmotten, Fanchons, Cachenez, Damen-Shawls rc.	
Außerdem sehr reichhaltiges Lager in Tuchen, Buckskins, Double, Natinee,	
Plüsche, Flockinee rc. rc. zu sehr billigen Preisen.	

Durch persönlichen Einkauf am hiesigen Meszplatz, wozu mir die Bekanntschaft der renommiertesten Schweizer Fabrikanten zur Seite steht, habe ich meinem Vater ein Lager aller Gattungen Uhren neuester Façon gesandt, die sich durch Preiswürdigkeit und Solidität auszeichnen. Leipzig, im November 1868.

Franz Pieper.

im Uhren-Geschäft des Herrn Rud. Hering, vorm. G. E. Portius, Reichstr. Nr. 87.

Mit Bezugnahme auf obige Anzeige empfehle ich ein Stutzuhren-Lager, wie solches nur in den größten Orten vorhanden ist, es befinden sich Stücke darunter von 18 bis 75 Thlr.; ganz besonders zeichnen sich aus: König Wilhelm I. zu Pferde, echte Bronze, 22 Zoll hoch, Friedrich der Große zu Pferde, beide Modelle vorzüglich gelungen, Chasse au renard, Oracle des fleurs, mit Marmor-Sockel, 2 Prachtstücke, rc.

Regulateure in reicher Auswahl, desgleichen Auncé-Herren- und Damen-Uhren in vorzüglicher Qualität, sowie alle Gattungen Cylinder-Uhren.

Die Preise habe ich so billig gestellt, wie es mit reeller Waare irgend vereinbar ist. Freunden der Kunst empfehle ich mein Lager zur gefälligen Ansicht resp. Auswahl.

H. L. Pieper, Mittelstr. Nr. 145.

Vollständiges optisches Lager
der besten Brillen, Lorgnetten, Pinee-nez und Operngläser in allen beliebigen Fassungen, sowie ein großer Vorraum von Gläsern, concav und convex, in allen Nummern, die auf Verlangen sorgfältig in jede Brille eingeschliffen werden, empfiehlt J. Seelig, Neuthorstr. Nr. 284.

Billige aber gute Weihnachts-Geschenke bietet der

Ausverkauf von Rudolph Liebert.

15 Ell. Plaid für 1 Thlr. 15 Sgr.,	12 Ell. rein woll. Ripp für 5 Thlr., früher 8 Thlr.
15 Ell. Cretonne für 1 Thlr. 20 Sgr.,	12 Ell. schw. Camelot für 2 Thlr.,
1 Changeant-Robe für 2 Thlr.,	12 Ell. hell und dunkel Cattun für 1 Thlr.,
1 gestr. Papeline-Robe f. 2 Thlr. 20 Sgr.,	Jupons mit Sammet-Bordure und 5
1 Alpacca-Robe für 3 Thlr.,	Blatt für 1 Thlr. 5 Sgr.

ferner Teppiche zu herabgesetzten Preisen und vollständiger Ausverkauf meiner couleurten Seidenstoffe.

Rudolph Liebert.



Chocolade.

Auf der Welt-Ausstellung zu Paris,

wo die Erzeugnisse aller Länder mit einander concurrierten, wurde dem Fabrikanten Franz Stollwerk in Köln für ausgezeichnete Qualität und Preiswürdigkeit seiner Dampf-Chokoladen Seiten der Kaiserlichen Jury die Medaille zugeschaut.

Bon den beliebten Sorten dieser vorzüglichen Chocoladen unterhalten die Unterzeichneten Lager zu Fabrikpreisen. In Stolp: F. W. Maas, in Bülow: Alb. Leupold.



Shirtungs, 2½-6 Sgr.	Chiffon, 3-8 Sgr.
Wiener Corda, 6-10 Sgr.	Strick, 7½-10 Sgr.
woll. Frühade, 12½-20 Sgr.	Moltongs, 20 Sgr.
ungebl. Parchende, 2½-5 Sgr.	ungebl. Nessel, 2-5 Sgr.

Negligeestoffe, 3½-15 Sgr.	Schwaneboy, 10 Sgr.
Schwanenboy, 10 Sgr.	Damentuch, 1 Thlr.
Damestuch, 1 Thlr.	gebl. Nessel, 3-5 Sgr.

Moritz Litten & Co., Markt 23.

Filzschuhe, Filzgamachen, Filzpan-toseln, Filzeinlegesohlen, Filzsocken mit Filz- und Ledersohlen, eigenes Fabrikat, und russ. Tuchschuhe für Herren, Damen und Kinder empfiehlt billigst. Wieder-verkäufer Rabatt.

Louis Salzhuber.

Bu Weihnachtsgeschenken
sehr schöne, billige Kleiderzeuge in großer Auswahl bei

Samuel Riese am Markt.

Delikaten nordischen Kräuter-Hering empfiehlt **Hermann Gutzmann.**

Das Strohmosaikwaren-Lager ist durch erhaltene Sendung neuer Artikel wieder auf's Reichhaltigste fortirt und empfiehlt dasselbe als besonders geeignet zu Geschenken für Herren, Damen und Kinder.

Die verschiedenartigsten Necessaires, Lampen- und Tischteller, Kästchen, Aschebecher, Bündholz-, Uhren-, Filet-, Bahnstocher-, Steck- und Nähnadel-Etuis, Uhrpantoffel, Serviettenringe, Federhalter, Federrohre, Domino, Bürsten und viele andere Artikel.

Die mehrfach gewünschten Rezezeichen habe erhalten.

G. Trottfeldt,
Marienstr. 135.

Neue süße Avola-Mandeln
empfiehlt **Hermann Gutzmann.**

Gebrüder Engel's Restitutionsfluide gegen Lahmheiten (Rheumatismus, Verrentungen, Verstauchungen) der Pferde und Zugochsen, in Fl. mit Gebrauchs-Anweisung à 20 Sgr.

Huffett, schwarz und weiß, in Büchsen à 10 und 15 Sgr.

Niederlage bei

A. Lemme.

Delikate Kieler Sprotten

bei **Carl Müller,**
vorm. F. G. Albrecht.

Frost-Pomade,

Frost-Wunden und Frostbeulen sicher heilend, in Büchsen à 5 Sgr. mit Gebrauchs-Anweisung bei

J. Callwitz & Sohn.

Elbinger Sahnen-Käse

empfiehlt **Hermann Gutzmann.**

Verlag von B. S. Berendsohn in Hamburg und in C. Schrader's Buchhandl. zu haben:

BOSCO in der Westentasche,
oder die entdeckten Geheimnisse
aller Magier, Zauberer u. Hexenmeister.

Enthaltsend: 200 der überraschendsten Kunststücke aus dem Gebiete der Taschenpielerei, der Magie, des Magnetismus, der Optik und Physik, der Feuerwerkerei, Sympathie u. s. w., welche sämtlich von Dilettanten ohne Instrumente ausgeführt werden können.
35ste Auflage. In illustr. Umschlag Preis 4½ Sgr.

Gicht, Rheumatismus, Gliederreissen
werden sicher beseitigt durch das bewährte Destillations-Produkt **Bakumyl** in Drig.-Flaschen à 20 Sgr. mit Gebrauchs-Anweisung nur zu haben bei

J. Callwitz & Sohn.

2 bis 3 Pensionäre finden zum 1. Januar oder 1. April f. J. freundliche Aufnahme. Zu erfragen in der Exped. dies. Blattes.

Ein gewandter, kräftiger Arbeiter findet dauernde Beschäftigung bei

Hugo Lindenberg.

Die Belle-Etage meines Hauses, aus 6 heizbaren Stuben, heller Küche rc. bestehend, ist zum 1. April 1869 zu vermieten.

Carl Bauer.

Washington Ink,

die beste jetzt bekannte Schreib-Tinte, in Flaschen zu 2, 3½, 6 und 10 Sgr.

Black Japan Copyingink,

Doppel-Copir-Tinte, die sich ihrer Güte wegen in ganz Deutschland einen außerordentlichen Ruf erworben hat, empfiehlt

die Schreibmaterialien-Gaßlung von

J. Seelig, Neuthorstr. Nr. 284.

Gladbacher Feuerversicherungs-Gesellschaft in M.-Gladbach.

Statutenmäßiges Grundkapital: Thlr. 3,000,000.

Die Gesellschaft versichert für feste und billige Prämien bewegliches Eigenthum aller Art, und soweit es gesetzlich gestattet ist, auch Immobilien gegen Feuersgefahr und Blitzschlag, möge dieser zünden oder nicht. Sie leistet Ersatz nicht blos für den unmittelbar durch Brand entstandenen Schaden, sondern auch für den Verlust, welcher durch Ketten, Löschern und Abhandenkommen beim Brände entsteht. Während jeder in Folge einer Explosion entstandene Brandschaden schon ohne Weiteres vergütet wird, übernimmt die Gesellschaft auf ausdrücklichen Wunsch des Versicherten auch den durch Explosion der Dampfkessel sowie des Leuchtgases ohne Brand verursachten Schaden und zwar den der Gasexplosion an Wohnhäusern ohne besondere Vergütung.

Auch versichert dieselbe

Spiegelglasscheiben gegen Bruch

zu billigen Prämien und unter liberalen Bedingungen.

Nähere Auskunft ertheilt bereitwilligst

H. Wolff in Stolp, Holzenthorstr. 39.

Zu haben in jeder deutschen Buchhandlung, in Stolp bei C. Schrader (vorm. H. Koelling), Langestraße 80.

Der spannendste Roman, den die Neuzeit hervorrief, entspricht seines Pitawall's weitheim berühmter Feder unter dem flangroßen Namen:

Cleopatra, die schöne Zanberin vom Nil, Aegyptens wunderbarste Königin.

Dort, wo der Nil durch Palmenhaine rauschend bricht, dort, wo die Marksteine der Weltgeschichte, die gewaltigen Königgräber der Pharaonen, die Pyramiden in die lybische Wüste schauen, dort an den märchenhaften Gestaden Aegyptens, wo jenes strohe Königsgelehrte herrschte, welches die Kinder Israels zu fluchtwürdigem Todtienst zwang, dort, wo noch heut wie sonst unter den Schönern seines Harems der Herr der Erde auf weichen Postern ruht, dort, im phantastischen Reiche des alten Aegyptens, blühte wenige Jahre vor Christi Geburt, das sonnige Leben der reizendsten Königstochter der Lagiten, das sonnige Leben der schönen Cleopatra auf. — Ernst Pitawall's weitheim berühmte Feder schildert uns im Gewande eines fesselnden Romans das Leben und die Liebe dieses herrlichsten Weibes in den lebensfrischesten, üppigsten Farben. — Märchenhaft und grandios schimmern hinter diesem üppigenilde dieser Zanberin einer Zauberin die hebre Roma und die Welt der Pyramiden. Inmitten der Bilder römischer Schwelgerei, inmitten der Scenerien orientalischer Pracht leben sich vor unseren Blenden aus der starrenden Gräberhalle einer vergangenen Herrlichkeit die Paradiese der Lust an den weiten Gefilden eines blauen Meeres. — Grazien tragen mit lachender Anmut das schöne, für die Liebe geschaffene Weib, das, wahrhaft königlich, die Gewalthaber der damaligen Welt zu ihren Füßen sah. — Ein Cäsar war's, der Cleopatra's Lippen küßte, ein Marc Anton ruhte in ihrem weichen Arm. — Den Becher mit veräusserndem Cyperweine trank Cleopatra dem Marc Anton; sie umschlingt ihn unter Perlen und Rosenketten der Liebe; sie zieht an der Spize ihrer Arme und Flotte mit dem über Alles geliebten Marc Anton zur Welt- und Riesen Schlacht von Actium und — zu stolz, als gefangen die Königin der Aegypter an den Triumphwagen Octavian's, des siegenden Imperators, gefesselt zu werden, stürzt sie sich aus freier Wahl, in der Blüthe ihres an Frauen so reichen Lebens, kühn in den frühen Tod. Bewundernd geben ihr selbst ihre Todesfeinde den Hurend und Schrecken verachtenden Namen: „Die schöne Zanberin vom Nil“, wir aber, ihre Charaktergröße anstaunend, bleiben vor ihremilde, voll märchenhaften Duftes, uns verabschiedenden Träumen hingebend, gefesselt stehen; denn, den Thron ihrer Väter zu behaupten, kämpfte Cleopatra wie nie ein Weib von dem Beginn der Entwicklung ihrer Reise bis zu ihrem tragischen Ende durch das Gift der Biber. — Hierzu als Prämien die theils wunderbar ergreifenden, theils hineispend schönen Kunstdräder: 1) Cleopatra's Tod. 2) Cäsar's Erbredigung. — Das Werk: Cleopatra, die schöne Zanberin vom Nil, ist in jeder deutschen Buchhandlung zu haben, und kostet jedes Heft nur 4 Sgr. — Außer diesem Werke erschienen im Verlage von Werner Grebe in Berlin ferner die durch ihren colossalen Absatz Aufsehen erregenden Werke: Maria Stuart. — Der Jäger von Königgrätz. — Der Brandstifter. — Der Prophet. — Wilhelm Tell. — Die Jungfrau von Orleans. — Die schöne Creolin oder Herrin und Sklavin. — Die reizendsten Prämien schmücken als verlockende Beigabe alle diese Geist und Phantasie erregenden Werke. — Man abonnirt auf dieselben in jeder deutschen Buchhandlung, in Stolp bei C. Schrader (vorm. H. Koelling), Langestraße 80.

Recht schönes Bairisch Bier, 25 Flaschen für 1 Thlr. bei Louis Böseck.

Echter Franzbranntwein mit und ohne Salz, in Fl. à 7½, 15 u. 20 Sgr., bei

A. Lemme.

Doppelt Malzbier in kräftiger Ware, 24 Flaschen für 1 Thlr. bei Louis Böseck.

Mein Gold-, Silber- & Alsenide-Waaren-Lager

durch persönliche Einkäufe vollständig assortirt, empfiehlt zum bevorstehenden Weihnachtsfeste bestens. Alte Alsenide, so wie unechte Sachen werden durch mein

galvanisches Institut welches ich kürzlich eingerichtet habe, mit Silber oder Gold dauerhaft und billig überzogen und wie neu gemacht.

C. H. F. Kniewel
Langestraße 114.

Mein Gold- und Silber-Waaren-Lager auf's Reichhaltigste sortirt, empfiehlt einer genielten Beachtung.

G. Tretfeldt,
Marienstr. 135.

Herren- und Damen-Garderoben werden von Flecken gereinigt Langestraße 104, Hof, 1 Treppe.

F. Dümke. Garderobenreiniger

Zuverlässige, selbstständige Wirthin gesucht. Berücksichtigung portofreie Einsendung d. Bezeugnisse. Domin. Stresow per Tanengau.

Einen zuverlässigen, mit guten Bezeugnissen versehenen Kutscher sucht zu Ostern 1869.

Fliessbach,
Jatzlow bei Ossecken.

In der Neuenmühle sind zu Marienstr. 1. zwei Tagelöhner-Wohnungen zu vermieten. Weheres bei dem Wirthschafter Voelzke daselbst

(Eingesandt.)

Wie man so im Allgemeinen denkt.

Man glaubt nicht, wie's schlimm ist
Und raubt alle Ruh,
Wenn jemand was werb'n will
Und kommt nicht dazu.

Dann schimpft er und lärm't er,
Macht großes Geschrei,
Vergißt ganz, daß so was
Doch ist einerlei.

Soll'n Niemandem Naben
Und Dohlen umschrein,
So müßt' Keiner Spieße
Vom Kirchturme sein.

Und 's bleibt doch nun einmal
'ne wahre Geschichte,
An schlechter Frucht nagen
Die Wespen ja nicht.

Drum kehre an nichts Dich,
Handle so, wie bisher,
Dann frächen die Naben
Zuletzt auch nicht mehr!

Polizei-Bericht.

Gefunden: 1 Paar Handschuhe, 1 Notizbuch.

Berliner Course vom 21. November 1868.			
Staats-Anleihe von 1859	5	103⅓	bez.
Freiwillige Anleihe	4½	97⅔	bez.
Staats-Anleihe v. 1850. 52	4	87⅓	bez.
do. v. 1854. 55. 57	4½	94⅔	bez.
do. v. 1853	4	87⅓	bez.
Staats-Pr.-Anl. von 1855	3½	119	B.
Staatschuldscr.	3½	81⅓	bez.
Pommersche Pfandbriefe	3½	75⅓	bez.
do. do. . . . neue	4	84⅓	B.
do. Rentenbriefe	4	90⅓	bez.
Berlin-Stett. Eisenb.-Aktien	4	130	bez.

Stolper Durchschnitts-Marktpreis vom 21. November 1868.

Weizen der Scheffel	3 Thlr.	1 Sat.	6 P.
Roggen do.	2	7	4
Grieß do.	1	25	—
Hafer do.	1	13	8
Erbsen do.	2	15	—
Kartoffeln do.	—	11	4
Butter pro Pfsd.	—	7	9
Buchweizengräke die Meze	—	10	—
Bier die Tonne à 100 Quart	5	15	—
Branntwein das Quart	—	4	10
Heu der Ctr.	—	22	4
Stroh das Schot	8	—	—
Brennholz, hartes, die Klafter . . .	5	15	—
do. weiches, do.	4	—	—

Stolpmünder Schiffss-Liste vom 16. bis 22. November 1868.

Datum	Namen d. Schiffs	d. Schiffers	von	mit
Nov. 16	2 Gebrüder Christensen	Lufkien	Hopenhagen	Ballast
	Herstellung		Hamburg	Eisenbahnwagen
	Confidence	Nielsen	Christiania	Vollast
	Die Grinde	Dehnische	Stettin	Güter
	(Dampfer)			
	Sophie	Böge	Hopenhagen	Ballast
17	Erindringen	Bagger	Marstall	Ballast
21	Memel Pac.	Wendt	Stettin	Güter
	(Dampfer)		(Nothhaf.)	
	Caroline	Kittner	Stettin	Güter
	Alice	Scharping	Stettin	Güter
	Ferdinand	Wanselow	Stettin	Güter
	Harmonie	Borm	Stettin	Güter
Datum	Namen d. Schiffs	d. Schiffers	nach	mit
Nov. 21	Flink	Grän	Haparanda	Güter

Eine große Auswahl der neuesten französischen Modelle in Hüten, Hauben, Golfsüren und Ballkränzen empfiehlt zu den billigsten Preisen.

Johanna Arndt,

Marienstr. 136, 1 Treppe.

Der Lahrer Hinrende Bote für 1869
(Auslage ca. ¼ Million)

ist stets bei allen Buchhändlern und Buchbindern

vorrätig. Preis 4 Sgr.

Haupt-Agentur:

Bolger'sche Buchhandlung in Görlitz.

Eine Spahn-Hobel-Maschine nebst Schwungräder, so wie 2 eiserne Krippen mit Mausen sind billig zu verkaufen bei

W. H. Wolffram, Mittelstr. 188.

Vorzügliches Culmbacher Bier, direkt bezogen, 18 Flaschen für 1 Thlr. empfiehlt

Louis Böseck.

Echt Bullrich's Reinigungs-Salz, Pfds.
10 Sgr., empfiehlt

A. Lemme.

Druck und Verlag von J. W. Feige in Stolp.